

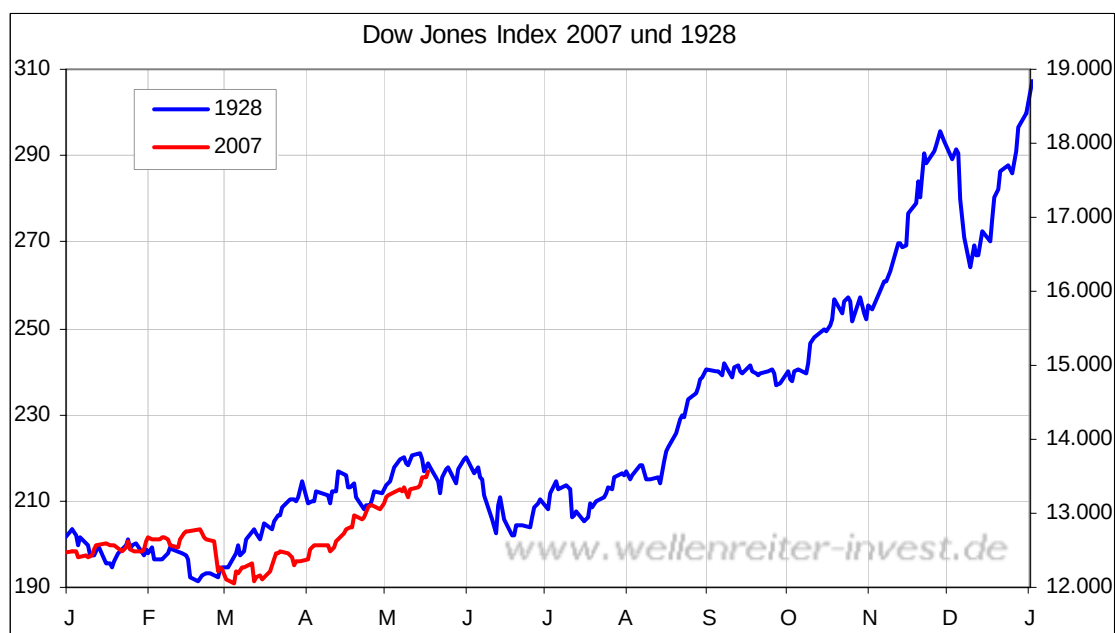
Dienstag, den 22. Mai 2007

Der Meinungswechsel wichtiger „Gurus“ gehört in die Palette der weichen Stimmungsfaktoren, deren Wirkung als Indikator nicht unterschätzt werden sollte. Der Elliott-Wellen-Spezialist und Crash-Prophet von 1987, Robert Prechter, gilt als Superbär schlechthin. Er hat – soweit mir bekannt ist - in den 90er Jahren und auch in diesem Jahrzehnt seine bärische Linie weitgehend durchgehalten. Am 18. Mai wurde auf seiner Web-Seite ein Text veröffentlicht, der zeigt, dass er sich angesichts der Marktstärke gezwungen sieht, den lange geführten Vergleich des Jahres 2007 mit dem Crash-Jahr 1929 aufzugeben. Stattdessen heißt es nun:

„So maybe it's 1928 now instead of 1929. But that's a small quibble compared to the erroneous idea that we are enjoying a perpetually inflationary goldilocks economy with perpetually rising investment prices.“

http://www.elliottwave.com/features/default.aspx?cat=pmp*aid=3075*time=pm

Also 1928 statt 1929. Das Jahr 1928 war eines der besten Jahre in der Geschichte des Dow Jones Index. Der Index legte in jenem Jahr 49,5 Prozent zu. In den letzten 100 Jahren war der Zuwachs ledig 1915 (Wiedereröffnung der US-Börse) und 1933 (nach Ende der Abwärtsbewegung 1929ff.) noch größer. Für ein ähnliches Ergebnis in 2007 müsste der Dow auf 19.000 Punkte steigen.



Prechter konvertiert damit (sicherlich ungewollt) zum Superbullen. Der Rückzieher von Prechter zeigt allerdings eins: Die Dauerbären beginnen die starke Aufwärtsbewegung als solche zu akzeptieren. Sie wehren sich nicht mehr mit allen Mitteln dagegen.

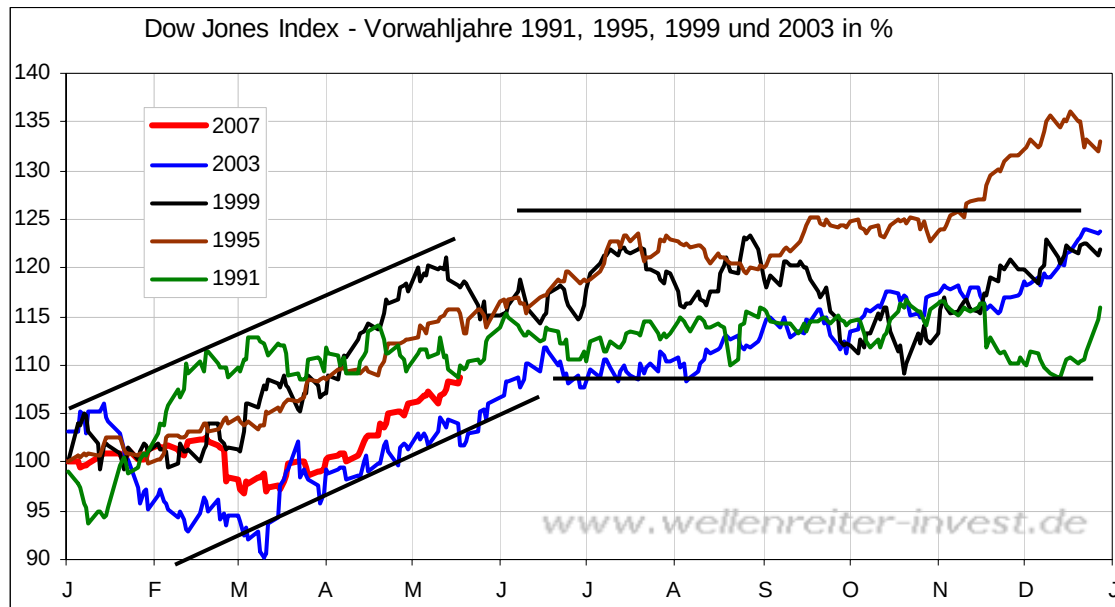
Bob Prechter ist nicht der einzige Dauerbär, der dem Crash-Szenario für dieses Jahr abschwört. Die für ihre Gold-Prognosen bekannten „Aden Schwestern“ haben sich für die Aktienmärkte ebenfalls auf die Seite der Bullen geschlagen.

<http://www.marketwatch.com/news/story/adens-see-stocks-rising-higher/story.aspx?quid=%7BE771EBB1%2DB656%2D4FF7%2D912A%2D69B1C822FC48%7D>

Vor etwa drei Wochen - fünf Jahre nach dem Bärenmarkttief – wechselte Newsletter-Oldie Richard Russell von bärisch auf bullisch. Er begründete diesen Schritt mit gemeinsamen neuen Allzeithochs in den Industrials, den Transports und den Versorgern. Russell hat in der Vergangenheit häufig auf der richtigen Seite gestanden. Er wechselte einige Monate vor dem Hoch im Jahr 2000 von der bullischen auf die bärische Seite, was ihm viele Meriten einbrachte. Von 2000 bis heute blieb er allerdings in der bärischen Haltung. Der Aufwärtsdruck – insbesondere seit März – dürfte jedoch zu groß geworden sein. Dieser Schritt war für Russell mit Sicherheit keine leichte Entscheidung.

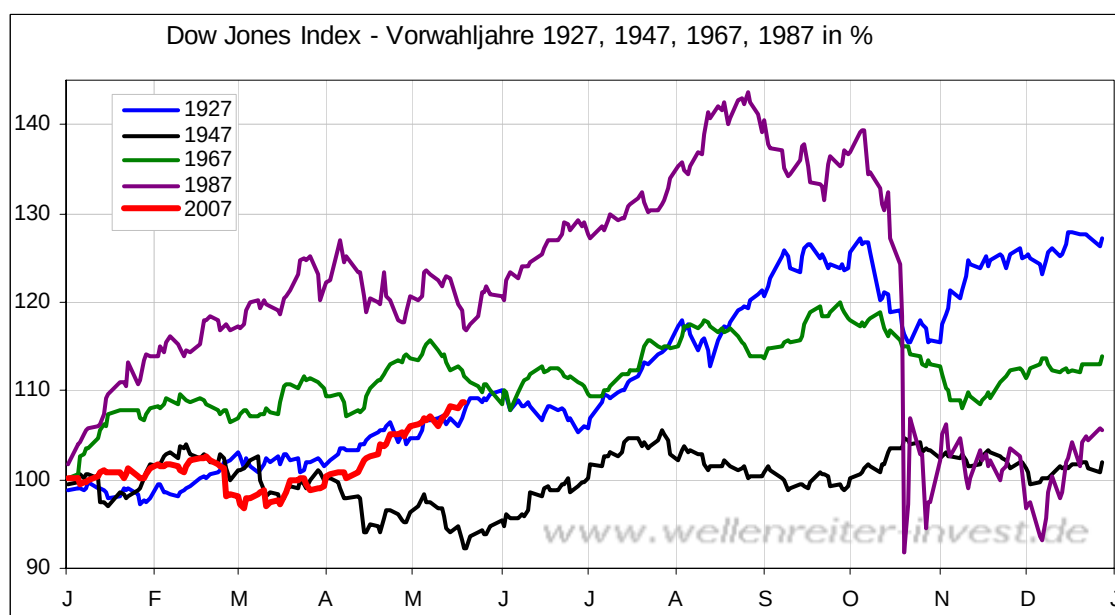
Fazit: Bekannte Dauerbären mit großer Gefolgschaft konvertieren von Bären zu Bullen. Dies ist ein weicher Faktor, der in seiner Bedeutung als Indikator für ein nahendes Ende des Bullenmarktes nicht unterschätzt werden sollte. Wenn jetzt noch Banken - wie die ansonsten vergleichsweise bärisch eingestellte Dresdner Bank - ihre Kursziele für den DAX erhöhen, würde sich die Schlinge um den aktuellen Bullenmarkt mehr und mehr zuziehen.

Bei Betrachtung der Verläufe der letzten vier Vorwahljahre (2003, 1999, 1995, 1991) entdeckt man, dass der bisherige Verlauf des Jahres 2007 keineswegs eine Besonderheit darstellt.



Grob gesprochen lassen sich zwei Korridore einzeichnen: Ein ansteigender in der ersten und ein flacher Korridor in der zweiten Jahreshälfte (schwarze Linien). Dies entspricht dem Bild, welches Vorwahljahre üblicherweise vermitteln: Vorwahljahre sind in der Regel Plusjahre mit der Betonung des Anstiegs auf der ersten Jahreshälfte.

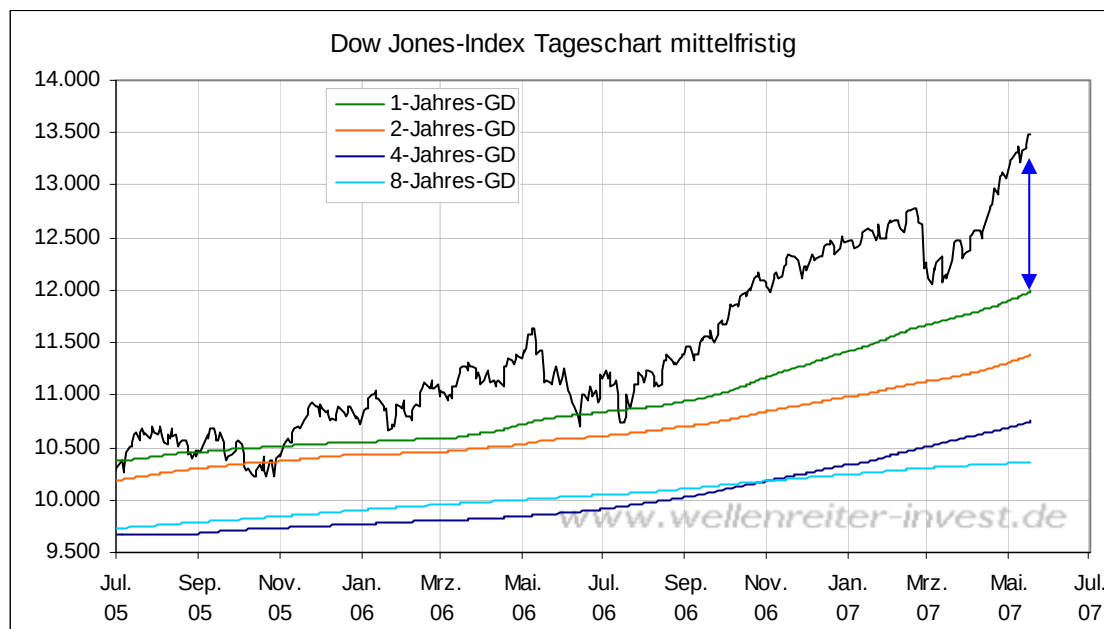
Die „Wildcard“ in diesem Jahr ist die Endung auf der Zahl „7“. Vorwahljahre, die mit einer „7“ endeten, verliefen wie nachfolgend abgebildet.



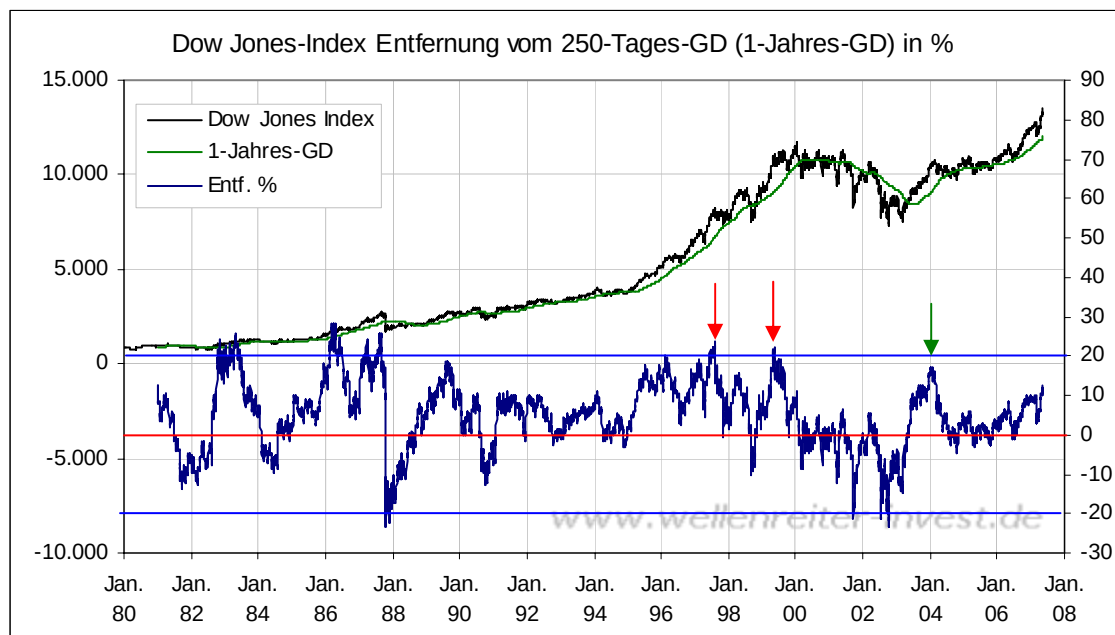
Vorwahljahre, die gleichzeitig 7er-Jahre sind, kommen nur alle 20 Jahre vor. 1927, 1947, 1967 und 1987 zeigen jeweils eigene Elemente. Gemeinsam ist diesen Jahren allerdings ein Rückgang im Herbst. Das Jahr 1947 folgt insofern einem „Sonderverlauf“, als dass das davorliegende Jahr 1946 einen crashartigen Abverkauf sah. 1947 kommt daher dem Jahr 1988 nahe.

Ob sich das von uns erwartete Bullenmarkthoch in diesem Jahr bereits im Juni einstellt oder ob die Party noch einige Monate länger andauern kann, werden wir mit unseren Hilfsmitteln hoffentlich erkennen können. Noch gibt es für uns keinen Grund, unsere bullische Marktmeinung zu verändern.

Der gegenwärtige Aufwärtstrend an den Märkten ist sehr steil. Doch wie steil ist er im Vergleich zu früheren Verläufen? Die Trendstärke lässt sich messen, indem man die Distanz zu einem wichtigen gleitenden Durchschnitt misst. Je weiter die Entfernung vom GD, je stärker der Trend. Der blaue Doppelpfeil auf dem folgenden Chart zeigt, dass die Distanz zwischen dem Kurs des Dow und seinem 250-Tages-GD (1-Jahres-GD) etwa 1.500 Punkte oder mehr als 12 Prozent beträgt.



12 Prozent klingt nach viel, aber ein solcher Wert wurde in diesem Jahrzehnt bereits einmal übertroffen, und zwar im Januar 2004 (grüner Pfeil).

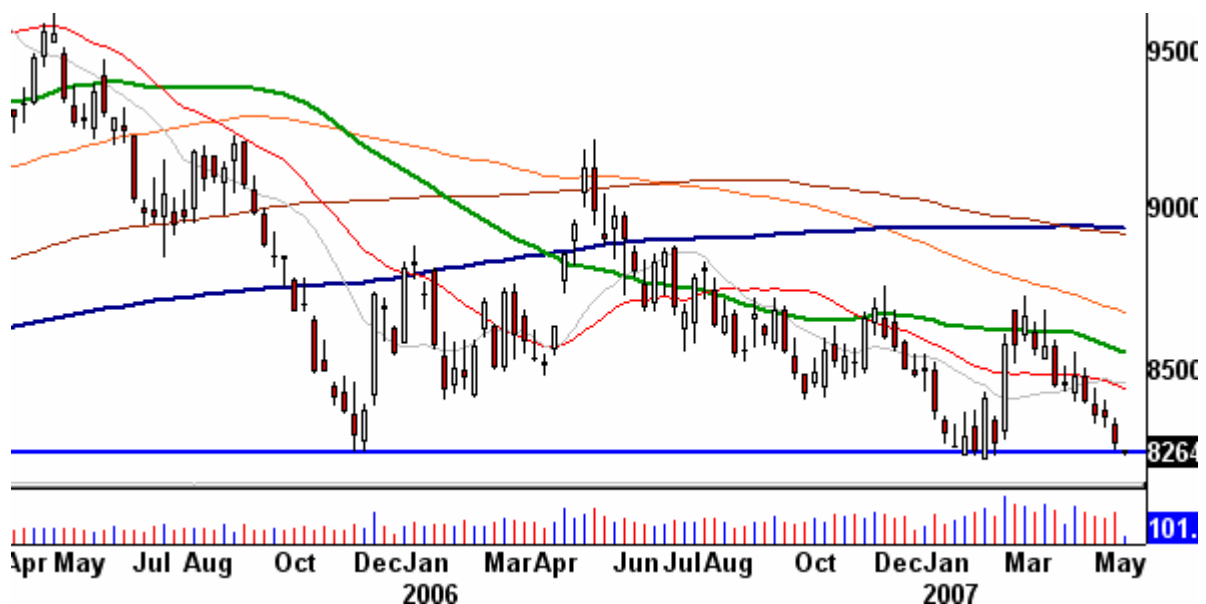


Im August 1997 und im Mai 1999 wurden jeweils Spannen von über 20 Prozent erzielt (rote Pfeile). Auch 1983, 1986 und 1987 wurde die 20-Prozent-Marke übertroffen.

Fazit: Der gegenwärtige Aufwärtstrend im Dow Jones Index ist zwar steil, aber noch nicht außergewöhnlich steil.

Der japanische Yen zeigt fortgesetzte Schwäche gegenüber Euro und US-Dollar. Charttechnisch testet der Yen eine wichtige Unterstützung (blaue Linie) zum dritten Mal.

Japanischer Yen Future (Yen/Dollar) Wochenchart



Auf dem Monatschart erkennt man, dass das Währungspaar Yen/Dollar im Begriff ist, eine wichtige langfristige Aufwärtstrendlinie (roter Pfeil) zu durchbrechen.

Japanischer Yen Future (Yen / Dollar) Monatschart



Der vor kurzem fast totgesagte Yen-Carry-Trade lebt fröhlich weiter. Der von der japanischen Zentralbank angedeutete Verzicht auf weitere Zinserhöhungen (vorerst) lässt dem Carry-Trade genügend Raum. Fällt der Yen gegenüber Dollar und Euro weiter, dürfte sich der Anreiz zu Carry-Trades weiter erhöhen, was weitere Liquiditätsschübe für die Märkte bedeuten würde. Bei steigenden US-Zinsen wären solche Injektionen natürlich willkommen.

Zu den Märkten.

1,50 Mrd. Aktien wechselten an der NYSE den Besitzer. Das Aufwärtsvolumen betrug 924 Mio., das Abwärtsvolumen 560 Mio. gehandelte Aktien. Das Aufwärtsvolumen ergab 62% vom Gesamtvolumen; 325 neue Hochs standen 21 neuen Tiefs gegenüber.

Der Dow Jones Index schloss mit 13.543 Punkten um 14 Zähler niedriger (-0,1%) als am Vortag.

Der S&P 500 endete bei 1525 Punkten um 2 Zähler höher (+0,2%).

Der Nasdaq Composite Index schloss mit 2579 Punkten um 20 Punkte (+0,8%) höher (neues Mehrjahreshoch); der Halbleiter-Index fiel um 0,2%.

Der Transport-Index endete bei 5.203 Punkten (-0,2%).

Größte Gewinner: Hausbau, Russell 2000, Goldminen; Größte Verlierer: Banken, Pharma

Der T-Bond Future endete bei 110,03 Punkten (109,30).

Crude Öl notiert aktuell bei 66,96 (65,98) und Erdgas bei 7,92 Dollar (7,95).

Der US-Dollar Index befindet sich bei 82,34 Punkten (82,11).

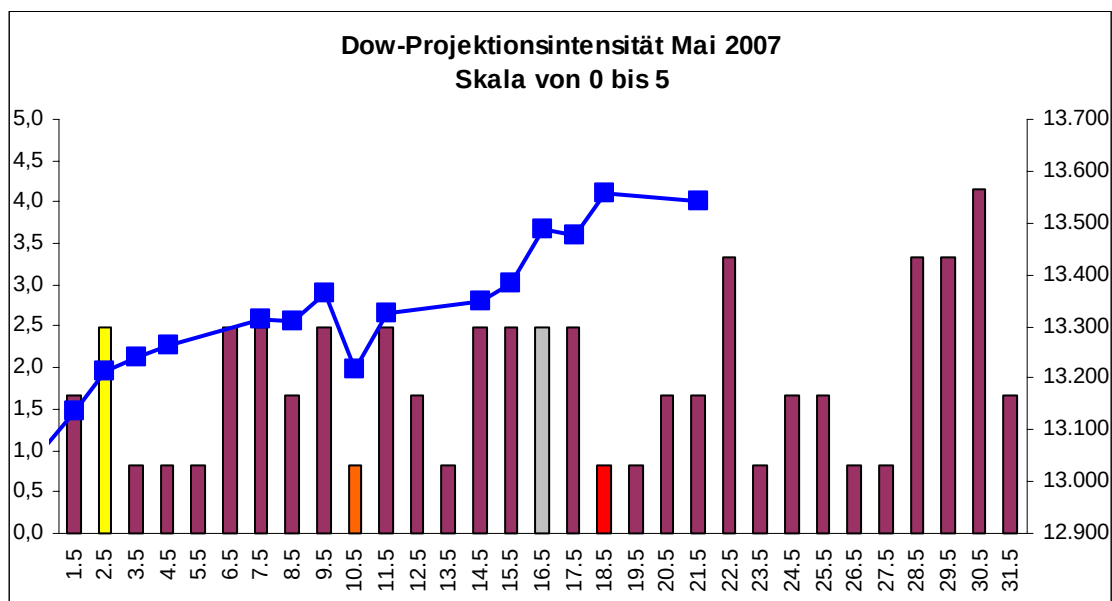
Der Goldpreis notiert aktuell bei 662,70 Dollar/Unze (662,00). Gold in Euro bei 491.

Silber befindet sich bei 13,09 Dollar (13,00).

Der Gold Bugs Index HUI stieg um 0,7% auf 331 Punkte. Der Gold/Silber Index XAU endete bei 138 Punkten. Newmont Mining gewann 26 Cent und endete bei 39,45 Dollar.

Der Volatilitätsindex (VIX) stieg um 4,2% auf 13,30 Punkte; der VXN (NDX-Vola) endete bei 16,03 Punkten. Die Put/Call-Ratio schloss mit 0,96. Die OEX-PCR endete bei 1,62.

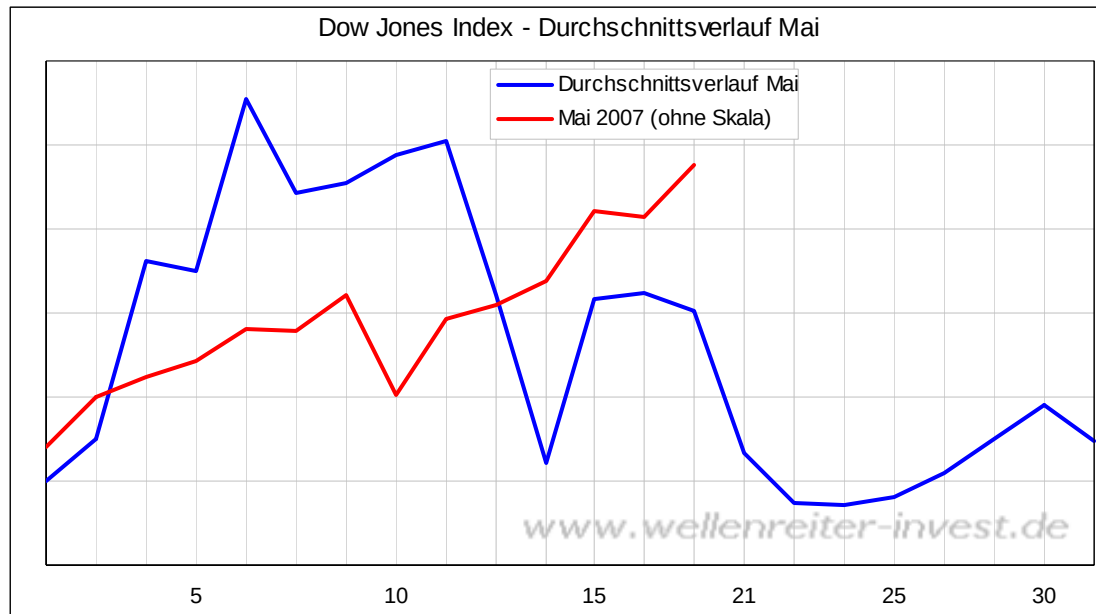
Wichtige Zeitprojektionstage für den Mai: 22.5., 30.5.



weinrot=normale Zeitprojektion; orange=Donnerstag vor der Verfallswoche; gelb=Vollmond, rot=Verfallstag;
dunkelgrau=Neumond; blaue Linie: Verlauf Dow Jones Index

Heute ist der zweitwichtigste Zeitprojektionstag des Monats für den Dow Jones Index. Der S&P 500 übertraf gestern intraday mit knapp 1.530 Punkten das Allzeithoch auf Schlussstandbasis vom März 2000, endete aber darunter. Die Put-Call-Ratio endete mit 0,96, nachdem sie sich tagsüber um die 0,80 bewegt hatte. Gegen Handelsschluss sind die Absicherungen hochgefahren worden.

Der folgende Chart zeigt den Durchschnittsverlauf des Dow Jones Index im Mai. Die zweite Mai-Hälfte ist üblicherweise schwächer als die erste Hälfte.



Bisher hat sich der Dow davon nicht beeinflussen lassen, auch wenn er sein Preisziel von 13.522 Punkten, dass sich aus der nach oben gespiegelten Differenz zwischen dem Februar-Hoch und dem März-Tief ergibt, bereits erreicht hat (siehe auch..)

<http://premium-orwuw3tk7zg01.eu.clickandbuy.com/Daily2007/20070509.pdf>

Im Nachgang eines starken Aprils ist die Schwäche in der zweiten Mai-Hälfte meist nicht sehr ausgeprägt.

Aktionen wie die gestrige, wo offensichtlich ein Verkaufsprogramm kurz vor 21.00h unserer Zeit (roter Pfeil nächster Chart) verhinderte, dass der S&P 500 auf einem neuen Allzeithoch schloss, dürfen sich in den kommenden Tagen nicht allzu oft wiederholen. Ansonsten wird der direkte Durchmarsch auf ein neues Allzeithoch unwahrscheinlicher.



Der Nasdaq schloss gestern auf einem neuen Mehrjahreshoch, auch die Small Caps – repräsentiert durch den Russell 2000 – zeigten sich in guter Form. Wir bezweifeln jedoch, dass die relative Schwäche der Nebenwerte mit dem gestrigen Tag ihr Ende gefunden hat. Erstens macht eine Fliege noch keinen Sommer und zweitens zeigen sich die Nebenwerte besonders im Juni und Juli gegenüber dem S&P 500 schwach - siehe Analyse vom 15. Mai: <http://premium-pmiek2r2r0w1pp.eu.clickandbuy.com/Daily2007/20070515.pdf>

Ratio Russell 2000 zum S&P 500 Tageschart



Weiterhin bullisch sind die Versorger, was für die Märkte insgesamt ein positives Zeichen darstellt. Die Versorger reagieren als kapitalintensive Branche sensibel auf Zinssteigerungen. Offensichtlich scheint das jüngste Anziehen der Zinsen noch nicht zu stören.

Der Aufwärtstrend ist weiterhin intakt und es gibt weiterhin keinen Grund, auf der Short-Seite aktiv zu werden, bevor nicht tatsächlich ein Rückgang eingeleitet wird. Sollte der S&P 500 in den kommenden Tagen wiederholt an der Marke von 1527 Punkten anklopfen und dort immer wieder intraday scharf abverkauft werden, steigt die Gefahr eines Rückschlags. Unsere Einschätzung für den Aktienmarkt bleibt weiterhin bullisch.

Noch eines: Der US-Hausbau-Sektor zog gestern an, was im Vorfeld der Veröffentlichung der Verkaufszahlen für neue und existierende Häuser am Donnerstag und Freitag von Interesse ist.

Absacker

Die Europäer haben die US-Amerikaner an Körpergröße überholt, hat ein Wissenschaftler herausgefunden.

<http://www.spiegel.de/wissenschaft/mensch/0,1518,484038,00.html>

Der Optimismus für Palladium steigt

<http://www.bloomberg.com/apps/news?pid=20601109&sid=aIR4EZV4JSKI&refer=home>

Robert Rethfeld

Wellenreiter-Invest

Bitte beachten Sie unseren [Disclaimer](#). Wir weisen darauf hin, dass die Weiterverbreitung oder Wiedergabe von Informationen dieser Seite oder Teilen davon ohne unsere Einwilligung nicht gestattet ist.